

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Kalender Nr. 30

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 30

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Als Gratisbeilage wochentl. das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß und Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das vierteljährliche Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltete Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. • • Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. • • Expedition: Neuß, Niederstraße 46/48.

Nr. 300.

Redaktion: Joseph Grunau.

Montag, 8. August 1904. (Cyrillus, Vargus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

31. Jahrgang.

Vatikan und Frankreich.

* Rom, 5. Aug. Der Vatikan wird jetzt, so schreibt die „Inform.“, der wir die Verantwortung für die folgenden Angaben überlassen müssen, nicht abgesehen, einen Beschluß in Angelegenheit der französischen Bischöfe zu fassen. Mgr. Gey, der Bischof von Napol., ist bereits verurteilt; dem Mgr. Nordez wird trotz der abgegebenen Erklärungen und Rechtfertigungen die Verwaltung der Diözese Dijon abgenommen werden; die Erzbischöfe von Algerien, Rouen und Albi werden, so will, wie gesagt, die „Inform.“ aus vatikanischen Kreisen erfahren, aufgeföhrt werden, nach Rom zu kommen, um neue Instruktionen zu empfangen. Aber alle diese zu treffenden Maßnahmen sollen nach Wunsch des Papstes, der Earm und Standale vermeiden wollen, ohne Eilat ausgeführt werden. Er will den französischen Episkopat reorganisieren und besser disziplinieren, ohne viel Earm zu machen. Zu diesem Zweck wird der hl. Vater nächstens eine Enzyklika an den französischen Episkopat erlassen, welche wichtige Instruktionen enthalten, und ganz besonders auf dem Prinzip, die Politik beseitigen zu lassen, bestehen wird. Der hl. Stuhl zweifelt keinen Augenblick mehr daran, daß das Konfessionat gekündigt und das Kultusbudget in Frankreich abgesetzt werden wird. Der Papst wird nichts unternehmen, um diese Ereignisse zu verhindern. Im Gegenteil, der Vatikan wird ohne Aufschub ein Projekt zur finanziellen Organisation der katholischen Kirche in Frankreich beraten, damit die Bischöfe und Kleriker so wenig als möglich von der Einstellung ihrer Gehälter zu leiden haben. Der Papst rechnet sehr mit der Freigebigkeit der Katholiken, aber nichtsdestoweniger will er die französischen Kongregationen, die sich über Europa zerstreut haben, auffordern, ja zwingen, von ihren Einkünften zur Erhaltung des katholischen Klerus in Frankreich beizutragen. Die Mission zur Organisation und Disziplinierung der katholischen Kirche in Frankreich wird der Papst einem Kardinal-Legaten übertragen, und dürfte hierzu Kardinal Vignozzi Annunzelli ausgewählt werden. Man wird in Frankreich, wie dies bereits in Italien geschehen ist, die kirchlichen Missionen einführen, die eine Art von General-Kommissariat des hl. Stuhles sind. Der Bruch der Beziehungen zwischen Frankreich und dem hl. Stuhl bringt auch die Frage des Schutzes der Katholiken im Orient aufs Tapet. Wie verfährt man, wird diese Frage mit Rücksicht auf die französischen Katholiken im studiert. Was die nichtfranzösischen Katholiken be-

trifft, so wird noch vor Ablauf dieses Monats darüber beschloffen werden. Man hat Grund anzunehmen, daß Italien nicht der einzige Erbe Frankreichs sein wird. Pius X. soll die Absicht haben, die nichtfranzösischen Katholiken im Orient unter den Schutz der respektiven Regierungen zu stellen, und jene, die keinem zivilisierten Staate angehören, würden unter der Schutz jener Staaten gestellt werden, die mit dem hl. Stuhl in diplomatischen Beziehungen stehen. So würden z. B. die Katholiken syrischer Nationalität unter den Schutz Österreich-Ungarns, jene chinesischer Nationalität unter den Schutz Deutschlands gestellt werden.

* Rom, 4. Aug. Hinsichtlich der Stimmung im Vatikan kann versichert werden, daß gerade der Konflikt mit Frankreich die offiziell freilich nicht existierenden Beziehungen zwischen dem Vatikan und Quirinal geestert hat. Das Gleiche gilt von den Zugeständnissen an Italien in den orientalischen Missionen, welche fast ausschließlich bisher Domänen des französischen Einflusses waren.

* Paris, 4. Aug. Kardinalerzbischof Langenieux in Rheims richtete anlässlich des ersten Todestages Leos XIII. ein Pastoralis Schreiben an seine Diözesanen, in welchem er auch den gegenwärtigen Konflikt zwischen dem offiziellen Frankreich und dem hl. Stuhl zu sprechen kommt. Der Kardinal sagt darin der „Patrie“ zufolge unter anderem, daß die Bischöfe dem heiligen Stuhl gegenüber zu demselben Gehorham verpflichtet seien, wie jeder einzelne Gläubige. Ihre Pflicht sei es, dem hl. Stuhl stets und in allem willig zu gehorchen und sich seinen Beschloffen zu unterwerfen.

* Paris, 4. Aug. Infolge des nunmehrigen endgültigen Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen der Regierung Frankreichs und dem hl. Stuhl sind nun auch die in letzter Zeit schwebenden Unterhandlungen in Betreff der Besetzung der schon seit längerer Zeit vakanten Bistümer abgebrochen. Wie sich aus dem Verhältnis zwischen beiden Gewalten in Zukunft gestalten soll, darüber wird nun das Parlament zu verbescheiden haben.

Deutschland.

Berlin, 7. August.

* Ein Friedensverein. Im oberrheinischen Münsterlande, dem katholischen Teile des Großherzogtums Oldenburg, sind in letzter Zeit schon in

mehreren Orten auf Anregung des Reichstagsabgeordneten Oberlandesgerichtsrat Bursage-Oldenburg sog. Friedensvereine gegründet worden. Der Friedensverein hat den löblichen Zweck, Streitigkeiten beizulegen und Prozesse zu verhindern. Es ist bekannt, wie leicht namentlich auf dem Lande wo die Grenzen und Rechte nicht immer ganz klar sind, Rechtsstreitigkeiten und infolge dessen oft langwierige Prozesse entstehen. Erörterung, Paß und Feindschaft, große Unkosten und Schädigungen an Paß und Gut, selbst bis zum Ruin, sind nur zu oft die Folgen solcher Prozesse. Deshalb liegt es im allgemeinen Interesse, daß Prozesse nach Möglichkeit vermieden werden. Das soll durch den Friedensverein geschehen, er soll Streitigkeiten schon im Keime erstickend. Dazu hat der Verein Schiedsrichter, welche aus vertrauenswürdigsten Männern zusammengesetzt werden, eingerichtet, und die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, bei entstehenden Streitigkeiten sich an dasselbe zu wenden. Der Verein hat schon schöne Erfolge an verschiedenen Orten erzielt und scheint in der Tat geeignet, gute stiftliche und soziale Wirkungen hervorzubringen. Seine Wirksamkeit wird sich um so segensreicher gestalten, je mehr Mitglieder er an den einzelnen Orten gält.

* Erhebungen über Lehrerhaltungsfragen. Halbsamtlich wird mitgeteilt: Die Meldung, daß von der Unterrichtsverwaltung Erhebungen über den finanziellen Effekt der Erhöhung des Grundgehalts und der Alterszulagen für Volksschullehrer um bestimmte Beträge angestellt werden, trifft zu. Diese Erhebungen stehen in ursächlichem Zusammenhang mit einem Eruchen, das die Unterrichts-Kommission des Abgeordnetenhauses an die Staatsregierung anlässlich des ihr überwiesenen zweiten Teiles des Schulhaushalts der Wegg. Dr. Hasenbergs, Dr. v. Hildebrand und Herrn v. Jolly gerichtet hat; auf Antrag des letztgenannten Abgeordneten hat diese Kommission, um eine sichere Unterlage für ihre Beschlußfassung zu erhalten, die Staatsregierung um Auskunft über die Mehrausgaben ersucht, die durch die Erhöhung des Mindestgrundgehalts auf 1000, 1100 und 1200 Mk. und entsprechende Erhöhung der Dienstalterszulagen erwachsen würden. Auf Grund der erbetenen Daten soll dann nach dem Wiederausmittlung des Landtages über diesen Teil des erwähnten Antrages beschloffen werden.

* Eine Novelle zur Gewerbeordnung. Wie die halbsamtlichen Berliner politischen Nachrichten mitteilen, ist gegenwärtig eine Novelle zur Gewerbeordnung in Arbeit. Die Vorbereitungen sind schon vor längerer Zeit in Angriff genommen. Veranlassung

dazu gaben namentlich die Verhältnisse bei der Zulassung von Gastwirtschaften. Indessen seien auch andere Fragen bei einem Ausbau der Gewerbeordnung in Erwägung zu ziehen. So die, ob Arbeiter, die gegen ihre Mitarbeiter tätlich geworden sind, sofort entlassen werden können. Ob die Arbeiten auf diesem Gebiete sich so werden gestalten lassen, daß schon in dem nächsten Tagungsabschnitt dem Reichstag ein Gesetzentwurf unterbreitet werden kann, siehe dahin; ebenso sei es nicht gewiß, ob nicht, selbst wenn die Gewerbeordnungs-Novelle fertig würde, der dringlichere Gesetzgebungsstoff schon so reichlich wäre, daß die Einbringung weniger notwendiger Vorlagen zurückgestellt werden müßte. Jedenfalls dürfte man mit einer Umgestaltung der Gewerbeordnung in manchen Punkten für eine nicht allzuferne Zeit zu rechnen haben.

Südafrika.

* London, 6. Aug. Die „Morning Post“ berichtet aus Pretoria, die Burenführer weigerten sich, dem Vorschlag der Regierung beizupflichten, daß ein Drittel des gefangenen Rases ernannt und zwei Drittel gewährt werden sollten. Sie erklärten, sie könnten nichts annehmen, als eine vollständig repräsentative Regierung.

Der russisch-japanische Krieg.

Die letzten Kämpfe von Liaojang.

* Petersburg, 6. Aug. Der Korrespondent der „Wirschewija Wiedomosti“ meldet aus Liaojang vom 4. August abends: Am 2., 3. und 4. August fand ein erbitterter Kampf statt. Die Japaner griffen das Zentrum der russischen Stellung bei Subsiadach heftig an. Die Japaner waren 54 Bataillone stark, wovon 36 aus regulären Truppen, die übrigen aus Reservisten bestanden. Während die regulären Truppen ein Scheinmanöver ausführten, griffen die Reservisten die Russen vorzeitig an. Die Reihen des Feindes wurden durch unser Feuer dezimiert, jedoch drei bis viermal sofort wieder aufgefüllt. Unsere Truppen zogen sich dann langsam zurück und wählten geeignete Stellungen, von wo aus sie dem Feinde durch ein heftiges Artilleriefeuer große Verluste beibrachten. Die Verluste der Japaner bei Subsiadach werden auf zehn bis dreizehntausend Mann geschätzt. Die russischen Verluste sind im Vergleich damit unbedeutend. Ein tiefesant lebendes Bleich der Garnison von Port Arthur ist hier eingetroffen. Nach seiner Aussage ist die Festung auch für drei Monate mit Vieh ver-

Der falsche Erbe.

Roman aus dem Engl. von Clara Rheinau.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

83) „Ja, soll ich zu Ihren Füßen knien, um Ihre Weisung zu empfangen? Haben Sie Erbarmen, schicken Sie mich nicht weg von hier mit dem qualvollen Bewußtsein, Ihr Lebensglück zerstört zu haben.“ „O, in dieser Beziehung dürfen Sie ruhig sein.“ rief Ja voll Ironie. „Soll ich behaupten, was ich nie gekannt habe? Ich liebe einen Mann von Ehre — Sie sind es nicht; einen Mann, dem ich, taug gegen die Stimme der Verleumdung, mein Leben anvertraut hätte — Sie sind es nicht. Zum zweitenmal habe ich den größten Irrtum begangen, in den eine Frau verfallen kann. Vielleicht wird mein Stolz wieder darunter leiden — aber das ist alles. Sie haben Recht, das Spiel ist zu Ende, und wenn der Vorhang fällt, wer von den Darstellern denkt dann noch an das Weh der vorgehenden Stunden? Sie sind bereits tot für mich, als ob Sie nie gelebt hätten.“ „Ich freue mich, daß Sie so denken können.“ sagte Lionel mit bebenden Lippen. „Was mich be- trübt, — ich habe nichts, das meinen Schmerz lindern könnte. Ich werde Sie ewig lieben müssen, Ja, dies ist meine gerechte Strafe.“ „Ja.“ sagte sie mit harter Stimme, und er fühlte, daß er ihre Härte verdient habe, daß er auf jeden Trost verzichten müsse. „Und Sie wollen mich ohne ein Wort der Ver- gebung gehen lassen, Ja?“ „Ja, was sollte ich auch sagen? Ich kenne Sie ja nicht. Sie sind ein Fremder, für den ich keinerlei Interesse fühlen kann, dessen Namen ich nicht weiß, noch wissen möchte.“ Ohne ihm noch einen Blick zu gönnen, hatte sie sich der Türe zugewandt. Aber als ihre Hand die Klinke berührte, drang ein Ton an ihr Ohr, der sie

veranlaßte, sich noch einmal umzuwenden. Sie sah, daß Lionel auf einen Stuhl gesunken war, beide Arme auf den Tisch gelegt, und sein Gesicht darin vergraben hatte — er weinte!

Ja griff an ihren Hals, als ob sie erstickend müßte, und blinzelte einige Sekunden starr auf Lionel. Man hörte keinen Laut, als sein schweres Atmen und das Ticken der Uhr. Dann tastete sie mit der Hand nach der Türe und öffnete sie, um das Zimmer zu verlassen. Im Hause herrschte eine fonderbare Ruhe — aufgeregtes Durchsichandereben, eiliges Gehen und Herlaufen. Was bedeutete dies? Da stürmte ein Dienstmädchen herbei, selbst zu befrüht, um an Ja etwas Ungewöhnliches zu be- merken.

„O Fräulein, wir haben Sie und Herrn Mer- dyu überall gesucht! Der Herr ist ohnmächtig ge- worden!“

Ja stieß einen Schrei aus, und der Mann drin- nen am Tische sprang, seiner nassen Augen nicht achtend, hastig auf die Füße.

„Mein Gott, Sie Elliot erkrankt!“

Ja winkte ihm mit leidenschaftlicher Gebärde, zurück zu bleiben.

„Ich will zu ihm gehen.“ Lionel zuckte zusammen, als ob er einen Schlag erhalten hätte, kein Wort kam über seine Lippen. Es war schwer für ihn, sich so plötzlich in die Tat- sache zu finden, daß er in diesem Hause kein Recht, keinen Paß mehr hatte. Aber seine Beforgnis war zu groß, daß es ihm Wille kostete, Ja nicht zu folgen. Wie zuvor war er sich so klar bewußt ge- worden, wie aufrichtig er den alten Herrn liebte, der nun vielleicht sterbend broden auf seinem Lager ruhte.

„Er war stets so gut gegen mich.“ murmelte er. „Ich hoffe zu Gott, daß es nichts von Be- deutung ist.“

Würde Ja ihm eine Botschaft senden, oder be- trachtete sie ihn so sehr als einen Eindringling, daß sie ihm kein Recht zugestand, zu erfahren, wie Sir Elliot sich befand?

„Ich will hinauf gehen, und mich erkundigen.“

beschloß er, aber mit einer Gebärde der Verzweif- lung stand er davon ab. Welches Recht hatte er, sich bei dem Kranken einzubringen? Was bittere Worte klangen ihm noch in den Ohren: „Sie sind ein Fremder, für den ich keinerlei Interesse fühlen kann.“

Eine Minute später hörte er das Rollen von Wagenrädern, ohne Zweifel hatte er einen Groom nach dem Doktor gerufen. Die Totenstille in dem Zimmer verlängerte sich. Er quälte sich mit Re- sargungen über Sir Elliots Zustand. Schließlich konnte er das Unerträglich nicht länger ertragen. Er trat in die Halle hinaus, wo der Hausmeister in großer Beforgnis auf- und abging.

„Wie geht es Sir Elliot?“ fragte er. „Was ist ihm zugestoßen?“

Der alte Diener blickte ihn besondert an. Wa- rum stellte er Fragen an ihn, anstatt oben persön- lich nachzugehen? „Ein Schwindelanfall, wie es scheint“, entgegnete er traurig. „Ich habe Sir Elliot nie zuvor in einem solchen Zustand gesehen. Es wäre schrecklich, wenn er ernstlich erkrankte bei all den Festlichkeiten, die für morgen bestimmt sind!“ Lionel begab sich wieder in das Zimmer zurück. Er wollte die Ankunft des Arztes abwarten, um von ihm zu hören, was dem Herrn fehlte. Und dann — und dann? Was blieb ihm anders übrig, als zu gehen. Es war furchtbar, in einem solchen Augenblick, wo vielleicht der Tod seinen Einzug hielt, das Haus zu verlassen. Die Nachricht, daß er seinen Enkel verloren, daß alle seine Hoffnungen und Pläne zu nichts geworden, wäre für den alten Herrn schon schwer genug zu tragen gewesen, und nun kam noch ein kaperisches Leiden hinzu und Ja! Mehr als je würde sie in diesen Tagen einer männlichen Stütze bedürfen, aber er — er erstickte ja nicht mehr für sie!

Lionel hörte den Wagen zurückkommen, und den Doktor die Treppe hinauf eilen, dann das vorsich- tige Öffnen und Schließen verschlossener Türen. Aber noch immer keine Botschaft für ihn! Da trat plötz- lich Ja in das Zimmer. Ihre Augen waren rot geweint, ihre Totenblässe erschröckte ihn.

„Sir Elliot ist bei Bewußtsein.“ sagte sie. „Er fragt nach Ihnen.“ — „Er — er weiß von nichts?“

„Nein. Darf ich Sie bitten, zu kommen?“ Es klang mehr, wie ein Befehl, als eine Bitte. Aber Lionel erhob sich rasch und folgte ihr die Treppe hinauf. Man hatte Sir Elliot zu Bett ge- bracht, und eine Menge Gläser, Flaschen und Essen- zen verteilten bereits das Krankenzimmer. Die feine, schmale, aristokratische Hand, die ihn mit Wohlthun überhäufte hatte, streckte sich dem jungen Manne entgegen.

„Lionel“, sagte der Kranke matt, „bist Du es, mein Junge? Was triebst Du? Warum kamst Du nicht gleich zu mir?“

Der Unglückliche feuchtete seine Lippen an, die wie von Fieberhitze verbrannt waren, und Ja ant- wortete rasch an seiner Stelle:

„Lionel fürchtete, im Wege zu sein. Gähnt Du dich jetzt besser, lieber Großvater?“

Sie hatte Lionel nicht mit einem Wile gestreift, aber in ihren Worten war ihm sein Verhalten vor- gezeichnet. Er verstand, daß er vorläufig handeln sollte, als ob nichts vorgefallen sei.

Der Kranke schien schläfrig und wenig zum Spre- chen aufgelegt. Er hatte nur nach Lionel geküßt, um Wile, die er liebte, bei sich zu haben. Der Dok- tor, der an der anderen Seite des Bettes stand, gab dem jungen Manne einen Wink, mit ihm das Zimmer zu verlassen.

„Sie müssen sofort eine Wärterin von Halsford kommen lassen, Herr Merdyu“, sagte er ernst. „Ich darf Ihnen die Wahrheit nicht vorenthalten. Sie Elliot hat einen Schlagfluß erlitten, der eine Läh- mung der Körperhälfte zur Folge hatte.“

„Eine Lähmung! O wie mich das schmerzt! Wer sein Leben ist nicht in Gefahr?“

„Ich hoffe es; immerhin ist es gut, auf das Schlimmste gefaßt zu sein.“

Ein unterdrückter Aufschrei ließ die beiden Her- ren erschrocken sich umdrehen. Keiner von ihnen hatte bemerkt, daß Ja ihnen aus dem Zimmer gefolgt war.

(Fortsetzung folgt.)

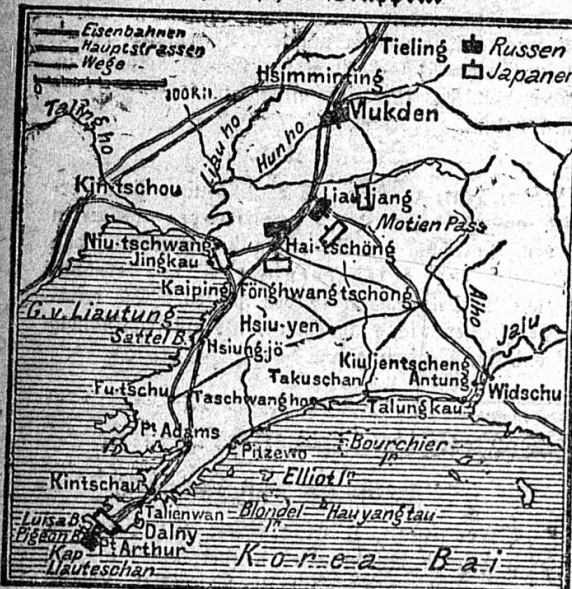
leben; er erzählt ferner, daß die Stellungen der Japaner zwanzig Kilometer von der äußeren Forts entfernt sind und die Japaner in Yntou eine Proklamation erlassen haben, wonach jeder, der sich mit den Russen in Verbindung setzt oder der russischen Armee irgend etwas liefert, mit Todesstrafe bedroht wird. — Die Regenzeit hat heute eingesetzt.

Die Kämpfe um Port Arthur.

London, 6. August. Flüchtlinge aus Port Arthur haben nach Tschifu ausführlichere Kunde von den letzten blutigen Kämpfen um die Festung gebracht. Danach richtete sich der japanische Sturmangriff gegen die drei noch nicht eroberten Außenforts Wolfschill, Greenhill und Christhill, von denen die beiden ersten genommen wurden, so daß Christhill als einziges Außenfort noch im Besitz der Russen ist. Die Japaner warfen über 100 000 Schrapnells in den Festungsbezirk, ihr mörderisches Feuer wurde von 2000 russischen Geschützen erwidert. Von der auf 150 000 Mann geschätzten Besatzungsarmee fielen 17 000; die Russen verloren nur 200 Tote und 700 Verwundete. Gleichzeitig machte die russische Flotte einen Ausfall aus dem Hafen, bei dessen Zurückweisung ein japanisches Panzerboot durch eine Mine schwer beschädigt wurde. Am 5. d. M. soll angeblich ein neuer Sturm auf Port Arthur erfolgen.

Paris, 7. Aug. Aus Petersburg wird dem „Matin“ telegraphiert, General Kuropatkin habe den Befehl erhalten, die Rückzugsbewegung einzustellen und zum Angriff vorzugehen.

Gegenwärtiger Stand der russischen und japanischen Truppen.



Schnell sind auf die Kämpfe um Tschitschikau neue Gesichte gefolgt, die trotz aller Tapferkeit und Zähigkeit der Russen doch wieder überwiegend zugunsten der Japaner ausfallen. Die Sübfrent war hauptsächlich bei Hattscheng, die Ostfront bei dem Janselinspaß engagiert.

Der Kampf, in dem Graf Keller den Helbentod fand, fiel zwar nach dem Bericht Kuropatkins an den Jaren für die Russen nicht ungünstig aus, da es ihnen gelang, ihre Positionen zu behaupten, in zwei weiteren Gefechten am folgenden Tag aber wurden sie von Kuropatkin geschlagen, so daß die Japaner Kiautschang gleichzeitig von Osten und von Süden her wieder ein Stück näher gekommen sind. Außerdem haben sie vor Port Arthur einen neuen Erfolg erzielt, da sie nach dreitägigem, verzweifeln Ringen Shantailan, eine für die Verteidigung überaus wichtige Position, eroberten. Ein neuerdings von den Japanern unternommener Sturm auf die Festung soll mit dem Verlust von 15 000 Mann abgeschlagen worden sein.

(Rennen zu Neuf.)

III. Tag.

Neuf, 7. August.

Der „Neuf-Reiterverein“ hat von jeher mit der obersten Weltrennweite die besten Beziehungen unterhalten, und oft die freudigsten Überraschungen seinen Besuchern bereiten können. Ja, wenn Neuf-Rennen sind, so ist immer gutes Wetter, heißt es in den Kreisen, welche regelmäßige Zurschauer sind. — wenigstens bis alle Gäste da sind. In diesem Jahre, speziell für den letzten Tag war die Witterung wirklich frappierend gut. Die Bahn war infolge der anhaltenden Dürre knochenhart geworden, jedoch nicht mancher Rennfahrer seine Gänze in die Konkurrenz geschickt haben würde. Da kam in der letzten Nacht der reichliche Regen und die Bahn war, wie die Sportsleute sagen: „lip, top!“ Am Morgen sah es noch immer aus, wie 6 Tage Windstadenregen. Das war keine sonderliche Einladung zum Besuch. Deshalb von 12 Uhr an hellerer Sonnenschein und gehörig seinem Wink kamen die Freunde des Neuf-Rennplatzes in gewohnter stattlicher Anzahl. Der Aufenthalt auf der Rennwiese, war heute nach den verflochtenen Tagen unaussprechlich glückselig, in der reinen staubfreien Luft eine wahre Erholung. Seine Regenwolken machte der Himmel nicht wahr, ein angenehmer Wind verwehte jedesmal die dunkeln Wolken. In der Verwallung der Wagnüter ist infolgedessen eine Veränderung zu verzeichnen, als das Amt des Starters von Herrn Oberinspektor Seydermanns aus Hoppegarten wahrgenommen wurde.

Die Befragung der einzelnen Fahrer war von Beginn an eine ausgezeichnete, keine Fehler kamen heute gar nicht vor. Die Ordnung wurde heute, wie an allen Tagen von unserer Polizei in bester Weise gehandhabt, irgendwelche Störungen kamen nirgends vor. Namentlich wurden auch die vielen Wagen in einem vernünftigen Tempo gehalten.

Das Weltgeschäft hat auch an diesem dritten Tage hart nachgelassen gegen das Vorjahr. Es wurden

am Totalisator insgesamt gefehlt 39430 Mark von 26930 Mark Sieg. 12500 Mark Platzwetten. Im Vorjahre vermerkten wir am gleichen Tage 46720 Mark Gesamtsummen, darunter 30260 Mark auf Sieg, 16460 Mark auf Platz, in diesem Jahre also 7290 Mark weniger. An allen 3 Tagen dieses Meetings gingen am Totalisator 94320 Mark um, von denen 65890 Mark auf Sieg und 27000 Mark auf Platz gefehlt wurden. 1903 lauteten die Ziffern insgesamt 126460 Mark, 1902 sogar 172000 Mark. Der Ausfall ist also in diesem Jahr gegen das Vorjahr 32140 Mark groß.

So stehen wir wieder am Schluß eines durchaus gelungenen durch keinen erheblichen Unfall getrübtren Rennfestes, welches wiederum bewiesen, welch großer Beliebtheit sich der Neuf-Rennplatz erfreut und welch ansehnlicher interessanter Sport sich auf demselben abspielt.

1. Erst-Platz-Rennen.

Garantierter Preis 2000 Mk.; hiervon 1700 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten Pferde. — Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1903 oder 1904 kein Rennen im Werte von mindestens 3000 Mk. erwonnen haben. — Distanz ca. 2000 Meter.

Von den 18. Unterstufen blieben 7 bestehen.

Es erschienen am Starte: Herr E. Wilschows „Sagard“, br. H. Baron Grey's „Valentine“, F.-St. Captain Joe's „Morphinist“, br. W. Mr. Johnson's „Gutten“, F.-St. Lieutenant Manne's „Cuckney“, br. W. Gefäß Preter's „Liebeslust“, br. St. Rgt. Wirt. Priv.-Geft. Weir's „Spötterin“ F.-St.

Es gingen ein: 1. „Morphinist“, 2. „Spötterin“, 3. „Cuckney“, 4. „Gutten“.

Die heutigen Rennen setzten gleich mit einem farbenprächtigen gut besetzten Rennen ein. Die Pferde gingen ziemlich glatt vom Starte weg und hielten sich durch die ganze Bahn ziemlich gut beisammen, nur „Liebeslust“ schleppte anfangs nach, machte sich aber später bei. Anfangs führte „Gutten“, gefolgt von „Sagard“ und „Valentine“. Alle drei liefen sich aber in der zweiten Hälfte von „Spötterin“, „Morphinist“ und „Cuckney“ überholen. Ins Gewinnfeld führte „Spötterin“, dann setzte „Morphinist“ elegant vor und ließ sich trotz harten Kampfs nicht mehr vom ersten Platz verdrängen, er trug seine Farben mit 3/4 Rängen zum Siege. „Spötterin“ nahm den zweiten Platz für das 1. Württemberg, Gefäß. Cuckney landete 3/4 Rängen dahinter als dritter, während „Gutten“ vierter wurde. Der Favorit Sagard konnte bei der Distanz und der schnellen Pace heute nicht auf die Beine kommen.

Am Totalisator gingen insgesamt um 5690 Mk. Hieron entfallen auf Siegwetten 8430 Mk. Platzwetten 2260 Mk.

Man zahlte Sieg: 10 : 37 Platz I. 28. II. 24. III. 28.

2. Verkaufsfürden-Rennen.

Preis 2000 Mk.; hiervon 1500 Mk. dem ersten, 300 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Dem zweiten Pferde außerdem 30 Proz. der Eins. und Reug. Herren-Reiten. — Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, die für 3000 Mk. käuflich sind. — Distanz ca. 2300 Meter.

Von den 18. Unterstufen blieben 5 bestehen.

Es erschienen am Starte: Herr E. Wilschows „Condraba“, br. St. Reiter Lt. d. R. Kide.

Baron Grey's „Sweet Rosy“ F.-St. Reiter Ridder van Katendijde.

St. Frhr. v. Entsch-Spöck's (26. Drag.) „Edelweiß“ F.-St. Reiter Lt. Ulrich.

Hrn. D. Heinjans „Moquebrune“ F.-St. Reiter Lt. von Platen.

St. Frhr. v. Gaertringen's (20. III.) „The Drake“ F.-St. Reiter Lt. Freiherr Geyr von Schwepenburg.

Es gingen ein: 1. „Edelweiß“, 2. „Condraba“, 3. „The Drake“, 4. „Sweet Rosy“.

Auch dem zweiten Rennen war eine mittelmäßige Befragung gefolgt, indem 5 Pferde gestartet wurden. „Edelweiß“, die zum Start geführt wurde, konnte den Anfang kaum erwarten, sie sprang gleich mit der Führung ab und hielt sie bis zum Ziele, das sie fünf Rängen vor „Condraba“ als erste im Reiter passierte. „The Drake“ blieb anfangs am Start zurück, setzte dann aber nach und rückte bei den Wägen auf zeitweise mit „Condraba“ auf dem 2. Platz wechsellend. Der Wallack mußte sich schließlich mit dem dritten Platz 3 Rängen hinter „Condraba“ begnügen. Der Holländer „Sweet Rosy“ kam 10 Rängen dahinter an vierter Stelle ein, nachdem das Pferd bei den Weidenbäumen noch eine Hinderflage ungeritten. „Moquebrune“ landete zuletzt. Die Sinte kam nicht auf. Der mit 2000 Mk. eingelegte Sieger wurde nicht gefordert.

Am Totalisator gingen insgesamt um 5970 Mk. Hieron entfallen auf Siegwetten 4730 Mk. Platzwetten 1240 Mark.

Man zahlte Sieg: 10 : 32 Platz I 28. II. 28.

3. Offizier-Jagd-Rennen.

Preis 3000 Mk.; hiervon 2000 Mk. dem ersten, 800 Mk. dem zweiten, 200 Mk. dem dritten Pferde. Dem dritten Pferde außerdem 200 Mk., dem vierten Pferde 100 Mk. aus den Eins. und Reug. garantiert; der etwaige Rest wird zwischen dem ersten und zweiten Pferde geteilt. — Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, im Besitz von aktiven Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. — Distanz ca. 3600 Meter.

Von den 14. Unterstufen blieben 6 bestehen.

Es erschienen am Starte: Leutnant F. Wehndorfs (16. Art.) „Falkenberg“, F.-St. Reiter Lt. von Ringeler.

Leutnant Douglas (11. Inf.) „Sternblume“, Schw. St. Reiter Lt. von Rosenburg.

Leutnant Hoffmann's (2. Chev.) „Baltavar“, br. W. Reiter Lt. Ulrich.

Leutnant Freiherrn Giller v. Gaertringen's (20. III.) „Rembrandt“, br. W. Reiter Leutnant Geyr v. Schwepenburg.

Leutnant Freiherrn v. Stein's (14. Inf.) „Kambler II“, F.-St. Reiter Wesslyer.

Leutnant Wägen's (24. Drag.) „Marasquin“, F.-St. Reiter Lt. Graf Königsmarkt.

Es gingen ein: 1. „Sternblume“, 2. „Baltavar“, 3. „Falkenberg“, 4. „Rembrandt“.

Das vom Start weg von „Sternblume“ geführte Feld sollte nicht lange beisammen bleiben. Hinter den Wägen im Rücken wurde Graf Königsmarkt auf „Marasquin“ von „Kambler“ angeannt und kam zu Fall. Der Reiter blieb liegen, wurde mit dem Wagen eingekollt, erhobte sich dann wieder und scheint mit einer leichten Verletzung und einer Geschwulst der Wade davon gekommen zu sein. „Kambler“ brach bald darauf aus und kam nicht wieder in die Bahn. Die vier im Rennen verbleibenden Pferde hielten sich, von „Sternblume“ geführt, hübsch den Weg zusammen, „Falkenberg“ und „Baltavar“ auf dem zweiten Platz wechsellend, „Rembrandt“ hinterdrein. Im Gewinnfeld gab es einen harten Endkampf zwischen „Sternblume“ und „Baltavar“, der mit 1/2 Rängen zu Gunsten der ersten endete, hinter den beiden landete 2 Rängen später „Falkenberg“ als dritter. Eine Weile darnach kam „Rembrandt“ ein. Gegen „Baltavar“, der zweiter wurde wegen zu wenig getragenen Gewicht Protest eingelegt. Derselbe wurde angenommen und in der Folge „Falkenberg“ als zweiter, „Rembrandt“ als dritter plackert. Auf die Auszahlung des Totalisators hatte diese Entscheidung keine Einwirkung.

Am Totalisator gingen insgesamt um 7440 Mk. Hieron entfallen auf Siegwetten 4740 Mk. Platzwetten 2680 Mk.

Man zahlte: Sieg: 10 : 32 Platz I. 40. II. 70. III.

4. Offizier-Jagd-Rennen.

Preis 2000 Mk. Dem zweiten Pferde die Eins. und Reug., nach Abzug des Eins. für den Sieger.

Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1903 oder 1904 kein Rennen im Werte von mindestens 1500 Mk. gewonnen haben. — Distanz ca. 2100 Meter.

Von den 20. Unterstufen blieben 7 bestehen.

Es erschienen am Start: Herr E. Wilschows „Santa Cruz“, br. St. Mister G. Johnson's „Aberlady“, br. St.

Leutnant Robe v. Koppensels „Tym“, br. F. Leutnant Graf Rimburg-Sturms „Dromos“, F.-St.

Herr N. Schner's „Saint Saks“, F.-St. Herr G. Engelmüller's „Garnat“, F.-St.

Rgt. Wirt. Priv.-Geft. Weir's „Silogor“, br. F.

Es gingen ein: 1. „Dromos“, 2. „Silogor“, 3. „Aberlady“, 4. „Saint Saks“.

Die ansehnliche Truppe ritt bei sehr Tempo, geführt von „Dromos“, ein glattes Rennen. Die Tribüne wurde von den Pferden im Gänsemarsch wie folgt passiert: Dromos, Santa Cruz, Silogor, Tym, Aberlady. Bei den Wägen änderte sich das Feld, die Koppel zog sich auseinander. „Silogor“ und „Aberlady“ rückten zuerst auf. Geyr drängte im Gewinnfeld hart an die Führung, den Sieg ließ sich aber der gut gesteuerte „Dromos“ nicht mehr nehmen, er landete als erster mit 3/4 Rängen vor „Silogor“, 2 1/2 Rängen dahinter „Aberlady“ als dritter, 1/2 darnach „Saint Saks“ als vierter. Der Sieger wurde nur mit 90 Mk. beim Totalisator befehlt, jedoch auf ihn die hohe Totalisatorquote von 240 Mk. für 10 Mk. gezahlt wurde.

Am Totalisator gingen insgesamt um 4830 Mk. Hieron entfallen auf Siegwetten 2890 Mk. Platzwetten 1940 Mk.

Man zahlte: Sieg: 10 : 240 Platz I. 26. II. 22. III. 20.

5. Neuer Jagd-Rennen.

Ehrenpreis der Stadt Neuf und garantiert 10 000 Mk.; hiervon Ehrenpreis dem siegenden Reiter und 7000 Mk. dem ersten, 2000 Mk. dem zweiten, 1000 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4-jährige und ältere Pferde aller Länder. — Distanz ca. 5000 Meter.

Von den 26. Unterstufen blieben 5 bestehen.

Es erschienen am Starte: Leutnant Kipfer's (11. Inf.) „Mandarin“, F.-St. Reiter Lt. von Rosenburg.

Rittmeister v. Kuh's (11. Inf.) „Enthusiasm“, br. F. Reiter Lt. Pauwels.

Herr G. J. Mohr's „Stormy Ocean“, F.-St. Reiter Lt. Freiherr von Stein.

Gefäß Preter's „Wallone“, F.-St. Reiter Lt. Geyr von Schwepenburg.

Herrn G. Suermondt's „Freilich“, Sch.-St. Reiter Lt. d. R. Kide.

Es gingen ein: 1. „Mandarin“, 2. „Stormy Ocean“, 3. „Freilich“.

Man zahlte: Sieg: 10 : 30 Platz I. 26. II. 30.

Um den besten Preis des Meetings traten 5 Pferde von nicht zu unterschätzender Bedeutung in die Schranken. Vom Starte führte „Wallone“, gefolgt von „Mandarin“, dahinter „Stormy Ocean“, „Enthusiasm“ und zuletzt „Freilich“. Beim ersten Tribünenprung ging „Wallone“ zuerst dahinter, „Mandarin“, dann

6. Offizier-Jagd-Rennen.

Preis 2000 Mk.; hiervon 1500 Mk. dem ersten, 500 Mk. dem zweiten, 300 Mk. dem dritten Pferde. — Für 3-jährige und ältere Pferde aller Länder, welche 1904 in Neuf Hindernis-Reiten gelaufen sind aber nicht gefiegt haben. Ausgeschloffen sind ferner die zweiten Pferde, welche im Geyrseher, Totalisator- oder Neuf-Reiten gelaufen sind. — Die Wäge kann bis zum Geyrseher-Platzrennen mit dreifachem Einsatz nachgezogen werden. — Distanz ca. 2500 Meter.

Von den 11. Unterstufen blieben 3 bestehen, außerdem 5 Nachnennungen.

Es erschienen am Starte: Hr. A. Klenne's „Gorridio“, F.-St. Geyring A. Klenne's „Funiculi-funicula“, F.-St.

Hrn. J. Schwab's „Prolog“.

Nachgezogen: Hr. Neven Du Mont's „Catinla“, St. Pauwels „Miß Mollisch“.

Capt. Jos. „Meditation“, Gefäß Preter's „Mannfuit“, Hr. Wilschows „Freundschafft“.

Es gingen ein: 1. „Prolog“, 2. „Gorridio“, 3. „Catinla“, 4. „Funiculi-funicula“.

Nach glattem Start ging die Reife mit „Freundschafft“ voraus los, das Ende hielt „Catinla“. Bei der Tribüne lag das Rennen wie folgt: „Freundschafft“, „Funiculi-funicula“, „Gorridio“, „Catinla“, „Meditation“, „Miß Mollisch“, „Prolog“ und „Mannfuit“. Letztere brach bei der Chaussee aus und wurde später lediglich zum Vergnügen nachgezogen. Bei den Wägen ging „Funiculi-funicula“ in Front konnte die Führung indes nicht lange halten. In das Gewinnfeld ritt „Prolog“ mit weitem Vorsprung ein und landete sicher den Sieg mit 3 Rängen. „Gorridio“ wurde zweiter, 5 Rängen dahinter „Catinla“, während „Funiculi-funicula“ 2 Rängen zurück vierter wurde.

Am Totalisator gingen insgesamt um 7110 Mk. Hieron entfallen auf Siegwetten 4800. Platzwetten 2360 Mk.

Man zahlte Sieg: 10 : 92 Platz I. 46. II. 84. III. 68.

Rheinland-Westfalen.

Neuf, 8. August.

Die 3. General-Versammlung des Neuf-Reiter-Vereins konnte der Vorsitzende, Herr Th. Lazarus, zeitig eröffnen. Er sprach für die bewiesene Pünktlichkeit der Schützen seinen Dank aus und bat diese auch bei der nächsten Generalversammlung zu betätigen. Vor Eröffnung der geschäftlichen Angelegenheiten machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß das Comité beschlossen habe, den nach Herrn verstorbenen früheren langjährigen Vorsitzenden, Herrn Justizrat Geyr, wegen seiner Verdienste um das Fest zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Versammlung brachte dem neuen Ehrenmitglied ein kräftiges Hoch aus. Die Beteiligung wird in diesem Jahre eine recht stark werden. Angemeldet wurden 37 Grenadiere und 9 Jägerzige. Der Hauptmannsitz der Grenadiere wurde mit großer Majorität Herr M. Reinartz übertragen. Jägerhauptmann wurde Herr Karl Franken. Zum Grenadiermajor wurde einstimmig der bewährte Inhaber dieses Postens Herr Franz Servas gewählt, der Herr Dirr. Beckers zu seinem Adjutanten ernannte. Zum Jägermajor wurde Herr Jakob Schridde gewählt, Adjutant desselben wurde Herr Math. Groß. Außer Grenadiere- und Jägerkorps sind angemeldet: das Sapeurkorps, das Reiterkorps, Artilleriekorps, die Subertuskorps und die Schützenkorps. Man sieht der Zug wird kräftlich und abwechslungsreich werden. Die Sapeure wählten zum Hauptmann ihres Korps Herrn Kitzberg, die Subertuskorps Herrn Lambach, die Schützenkorps Herrn Müller. Mit der Wahl des Obersten wurde das Regiment dann komplett gemacht, die Schützen wählten einstimmig ihren bewährten Führer Herrn Wilsch. Sieben wieder zum Obersten, der die Wahl annahm. Es bat im Interesse des Gelingens des Ganzen, allen Anordnungen Folge zu leisten. Herr M. Sommer hatte ein Krenestisch verfaßt, das bei der Versammlung vielen Beifall fand, dem Dichter wurde von Herrn Lonne ein Hoch ausgedrückt. Trotz des drohenden Regens ließ das Regiment es sich nicht nehmen, seinen Obersten nach

Schluß der Wohnung

die heute

Da, wie an

Sammlung

ist, so wer

lath. Gefell

berstelt zu

h. Bo

total stätti

lesten Sonn

burg zwei

Meiung i

mit 47 1/2

mit 56 Ju

freudiges G

maliges Mi

beim Kreis

13. Kranz

* Bei

des stichte

der stichte

1888 den

o. Bon

Gewitterreg

Temperatu

hatten wir

al Morgen 7

steigt langsa

o. D

man uns sch

Waldjagd

„Kamp“. D

den Rennen

suchte nun

Penalen zu

Flagen ein

Gefestorpl

Wohn gebrä

Panier sein

Weidenbäu

geschitten

Stei

o. Ne

wird in Ram

einrichtung

u. Nebe

o. Sa

Unterhaus,

der 1. Etage

in Promenad

o. Sa

Schöne

bestehend

Räumen,

quemlichst

tender od

zu vermiet

4929 Mitt

Schöne zwei

Bequemlich

vermieten.

Wohnung vo

kleiner Fam

off. u. G. D.

In der Nähe

Zagerräum

ab 1/2 Jahr

Preis unter

o. T

Hübsch m

in der Nähe

zu vermiet

Wo, fast die

Zwei tüchti

sofort gefu

H. Krenndor

Neuf, W

Schreine

gefucht.

Ein ti

Zufu

sowie

Gobler

gef

Matth. F

Neuf

Junger Mann,

alt, welcher über 10

Werte tätig war, in

Vertrauensstellen

Off. u. B. B. 4.

dieser Zeitung erbet

Zur gefällige

dah in den Mon

September

250 bis 300

bei mit einreisen

Herren Handw

Freinrich

Stellenver

Düsseldorf, M

Telephon-Anst

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 4 Uhr Beerdigung der Wittwe
Katharina Piel,
geb. Wingen,
worum freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Königl. Rentmeister **F. L. G. v. d. L.** vom 5. bis einschließlich 28. August cr. beurlaubt ist und während dieser Zeit von dem Steuerinspektor **W. v. d. L.** vertreten wird.

Neuß, den 3. August 1904.
Der Landrat.
F. L. G. v. d. L.
Niedersel, Frhr. v. G.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf das neue Wilschongesetz vom 14. Juli d. J. mache ich darauf aufmerksam, daß die Seiten des Herrn Regierungsrathen **Dr. v. d. L.** unter dem 21. vor. M. erlassene Bekanntmachung (Amtsblatt S. 29) durch das vorbezeichnete Gesetz infolge einer Abänderung erfaßt, als die Eröffnung der Jagd auf Hasen erst mit dem 1. Oktober cr., diejenige auf Auerhühner erst mit dem 1. Dezember cr. erfolgen kann. Die für Rebhühner, Wachteln und Gansvögel einerseits und Wild- und Jagdhühner andererseits durch den Jagdgesetz vom 14. Juli d. J. festgesetzten Termine — 18. August und 14. September cr. — bleiben bestehen. Im übrigen wird den Jagdinteressenten zur Vermeidung von Zuwiderhandlungen und Bestrafungen empfohlen, sich mit den Bestimmungen des neuen Gesetzes vom 14. Juli cr. bekannt zu machen, da dasselbe bei mehreren Wildarten eine andere Schonzeit als wie bisher festsetzt.

Neuß, den 5. August 1904.
Der Landrat.
F. L. G. v. d. L.
Niedersel, Frhr. v. G.

Handelsregister zu Neuß.

Die dem **Alfred Heinrich Klumpp** für die Firma **de Fries & Co.** eingetragene Handelsfirma, welche die Zweigniederlassung in Neuß, seitens des Handelsregisters ist, ist gelöscht.

Neuß, den 28. Juli 1904.
Königl. Amtsgericht 3.

Haus-Verkauf zu Neuß.

Ein Wohnhaus, bestehend aus 17 Zimmern, mit allem Zubehör, in der Nähe der Post, ist aus freier Hand unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kleine Anzahlung. Bequeme Abzahlung.

Neuß, den 28. Juli 1904.
Off. u. B. Z. 4891 an die Exped.

Kapitalien

zu 4 1/2 % in Höhe von 50 - 150.000 Mk. auf Grundgüter angemeldet bei
Notar **von Soltum**,
Erfurt.

5000 Mark

2. Hypothek, hinter 8000 Mk. 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler auf ein Objekt sofort gesucht. Doppelte Sicherheit.

13000 Mark

1. Hypothek, jetzt oder später, auf sehr gutes Objekt von pünktlichem Zinszahler gesucht.

Schnell und diskret, ohne Provisions-Morose.

werden jeder Art Grundstücke, mit und ohne Geschäft, Bauernhöfe, Güter, Fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Gasthöfe, Hotels, Villen, Brauereien u. s. w. durch das weit- ausgedehnte Bureau **Centrum**, Berlin, Landwehrstr. 57, verkauft, mit seinen 28 Filialen an den meisten Orten. Nachweislich mehrere große und kleine Objekte in kürzester Zeit durch uns vermittelt; wer Hypotheken in jeder Höhe aufnehmen will, der wende sich sofort an obiges Bureau. Besuch unseres Vertreters in den nächsten Tagen von Berlin aus erfolgt kostenlos, bitte daher um schriftliche Anmeldung.

4993

Zwei einfach möbl. Zimmer zu vermieten.
Glockhammer 37.

Centrumpartei der Stadt Neuss.

Montag, den 8. August, Abends 8 1/2 Uhr,

findet
im Festsaal des **Hôtel Pelzer**

große Handwerker-Versammlung

statt, in welcher nur das Handwerk betreffende Fragen von berufener Seite erörtert werden sollen.

Es werden u. A. sprechen:

Herr Landtags-Abgeordneter Marx über:
Die Handwerkerfrage in den Parlamenten.

Herr Obermeister Wohrmanns (Grefeld):
Forderungen des Handwerks in der kommunalen Politik.

Ferner wird von zuständiger Seite

die Fortbildungsschulfrage

befprochen werden. Endlich haben eine Anzahl Stadtverordnete der Centrumpartei ihr Erscheinen zugesagt.

Zu dieser Versammlung ladet alle Handwerksmeister von Neuß, sowie alle Parteifreunde recht dringend ein

der Vorstand der Centrumpartei der Stadt Neuss.

Elektrotechnische Ausstellung,

arrangiert von der Direktion der Gasanstalt mit der Firma **Aug. Denecke Jr.**,
vom 13. bis einschl. 17. August
im Saale des **Hotel Berghaus.**

Darstellung von Elektromotor-Antrieben

- für Transmissionen,
- „ Holzbearbeitungsmaschinen,
- „ Fleischereimaschinen,
- „ Bäckereimaschinen,
- „ landwirtschaftliche Maschinen,
- „ Nähmaschinen,
- „ Bohrmaschinen,
- „ Drehbänke,
- „ Hand- und Tisch-Bohrmaschinen,
- „ Schleifmaschinen für Walzen etc.,
- „ Bohrapparate für Zahnärzte,
- „ Haartrockenapparate für Friseure,
- „ Poliermaschinen für Vernickelungs-Anstalten etc.,
- „ Flüssigkeitszerstäuber,
- „ Wand- und Tischventilatoren,
- „ Centrifugal-Ventilator mit Schmiede-feuer,

von Anschluss-Apparaten

für Galvanisation, für Faradisation,
„ Elektrolyse, „ Kaustik und
für Endoskopie,

von elektr. Heiz-, Koch- u. Bügel-Apparaten.
von elektrischer Licht-Anwendung
in ausgestellten Wohnräumen verschied. Stils.
Interessenten werden zur Besichtigung ergebenst eingeladen.

Die Aussteller.

Schöne junge
Schweinchen
billig abgegeben auf
Donnerhof bei Capellen.

Schöne, junge
Schweine
zu haben bei
Engelbert Kreuter,
Büderich-Neudorf.

Scharlach-Samen,
prima diesjähriger vorzüglicher, offer-
tiert billigst
Jakob Schmitz, Dormagen.

Schlagfarr
mit Aufschreibern und Zerschlag-
maschine, sowie eine Schweißmaschine zu ver-
kaufen.
Wo, sagt die Exped.

Gelegenheitskauf.
Geltige Gacilla, Stahlisch, Auf-
baumrahmen, neu, statt 85 für 50 Mk.
Offerten unter **G. G. 5001** an die
Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen:
1 Braut (fast neu),
1 Braut (leicht und bequem).
Wo, sagt die Exped.



Protector: Der Kronprinz
des Deutschen Reiches.
Düsseldorf 1904
vom 1. Mai bis 23. Oktober.
Grosse Gartenbau-Ausstellung
Internat. Kunst-Ausstellung
Kunsthistorische Ausstellung

Gartenbau:

Grösste aller bisherigen
Gartenbau-Ausstellungen
(ca. 200 000 qm Fläche).

Diese Woche:

Grosse Farne-Ausstellung.

Victoria regia in Blüte.

Sonder-Ausstellung:

Künstliche Blumen.

Freitag:

Japanische Beleuchtung.

Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens an.

Eintritt: Gartenbau-Ausstellung, Kunstausstellung und Diorama

1.50 Mk., Gartenbauausstellung allein 1 Mk.

Jeden Mittwoch halbe Preise.

Das Generaldebit der Ausstellungs-Lotterie wurde dem

Bank-Geschäft **F. d. Schärer** in Düsseldorf übertragen.

Lose à 1 Mk. Hauptgewinn Mk. 40 000, 20 000, 10 000.

500 000 Lose, 25 000 Gewinne mit 170 000 Mk.

Kunst:

Gesamtausstellung der Werke
von **Adolf Menzel, Rodin** und
Bartholdi. Gemälde der be-
deutendsten Meister aller Na-
tionen. Meisterwerke der Bild-
hauerkunst. Kunsthistorische

Ausstellung: Gemälde der pri-
mitiven westdeutschen und nie-
derländischen Künstler des 15.
und 16. Jahrhunderts, Meister-
werke aller Zeiten aus west-
deutschem Privatbesitz, Buch-
malereien, Gobelines.

Reiter-Korps 1904.

Heute Montag Abends 8 1/2 Uhr, im Rheinischen Hof (Niederig):
Korps-Versammlung
und **Chefwahl,**

wozu das wohlthätige Comité und alle passiven Mitglieder ergebenst einladet
5008

NB. 1/2 12 Uhr Ehrengeleite des Chefs.

Handwerksmeister-Verein, Neuß.

Die Mitglieder werden hierdurch freundlichst gebeten, in
ihrem eigenen Interesse, sich an der heute Abends 8 1/2 Uhr,
im Saale des **Hotel Pelzer** stattfindenden

Handwerker-Versammlung

recht zahlreich zu beteiligen.

Der Vorstand.

Provincial-Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz zu Düsseldorf.

Als Geschäftsführer obiger Versicherungs-Anstalt empfehlen sich die Un-
terzeichneten zur Aufnahme von Feuer-Versicherungs-Anträgen für Ge-
bäude und Mobilien.

Zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft sind dieselben stets gerne bereit.
Da die Feuer-Versicherungs-Anstalt der Rheinprovinz mit den geringsten
Verwaltungskosten arbeitet, so ist sie in der Lage, billige Prämien berechnen
zu können.

Im abgelaufenen Jahre wurden über 4 Millionen Mark Brande
entschädigungen ausbezahlt.

Die Gebäude-Versicherungs-Polizen sind stempelfrei.

Carl Heinrich, Agent in **Gohr.**

Georg Heinrich, Agent in **Wesselinghoven.**

Georg Heinrich, Agent in **Widrad.**

Georg Heinrich, Agent in **Güttgen.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**

Georg Heinrich, Agent in **Neuß.**